

PfarrBRIEF

der Pfarrei „Erscheinung des Herrn“ Altenburg
mit den Gemeinden
Altenburg, Lucka, Meuselwitz, Rositz, Schmölln

Nr. 1 / 2025
23. März 2025





Liebe Schwestern und Brüder im Altenburger Land,

liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefs!

Wir stehen mitten in der Fastenzeit. Diese ist eine Vorbereitung und eine Vorausschau auf die drei österlichen Tage, die in der Osternacht ihren Höhepunkt haben.

Das Symbol der Osterkerze hält uns das Spannungsfeld von Ostern vor Augen: Leiden, Schmerz, Tod, Schuld, Vergebung, Licht und Osterfreude. Ostern ist das Fest, das das Leben feiert. Beginnend mit der Auferstehung des

totgeglaubten Jesu will er uns und unsere Welt ergreifen, verwandeln und lebendig machen. Mit Christus, dem Auferstandenen, wird uns neues Leben geschenkt. Die Nacht wird zum Tag, die Knechtschaft zur Freiheit, die Trauer zur Freude, der Tod zum Leben. Die Osterkerze trägt die Wundmale Christi. Verwundete empfangen Heilung. Auch uns wird Licht im Dunkel geschenkt, denn Licht ist stärker als das Dunkel. Die „kleine“ Flamme der Osterkerze hat ein riesiges Dunkel erleuchtet. Seit der Begegnung mit dem auferstandenen Gekreuzigten können auch wir unsere Wundmale tragen und dennoch leuchten in der vertrauensvollen Hoffnung und Erwartung unserer eigenen Auferstehung.

Ich darf Sie wieder herzlich einladen zum Studium dieses Pfarrbriefs. Sie finden darin geistliche Nahrung, wunderbare Berichte aus dem Gemeindeleben und wichtige Informationen für die kommende Zeit. Freuen Sie sich daran, dass Menschen unserer Pfarrei sich viel Mühe gemacht und viel Zeit für Sie investiert haben, damit dieses Heft zustande kommen konnte.

An dieser Stelle habe ich allerdings noch eine wichtige Information in eigener Sache, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte: Bereits im vergangenen Herbst wurde ich mehrfach von vorgesetzter Stelle dazu aufgefordert, endlich mein Ruhestandsgesuch im Bistum einzureichen. Dies habe ich dann getan mit der Bitte, dass ich den Ruhestand möglichst am Ende eines Schuljahres beginnen kann, entweder 2025 oder im nächsten Jahr wegen des Religionsunterrichts. Vor kurzem hat mir der Bischof einen Brief geschrieben, in dem er mir mitteilte, dass er mich schon im kommenden Sommer in den Ruhestand gehen lässt. Ich war nicht nur ein bisschen erstaunt. Ich habe dann den Personalreferenten des Bistums gefragt, wie es in Altenburg weitergeht? Darauf hat man mir versichert, dass man sich in Dresden ernsthaft darum bemühen werde, einen neuen Pfarrer für Altenburg zu finden. So ist der Stand der Dinge und das darf ich Ihnen auch mitteilen.

Ich selbst werde, so sind die ersten Absprachen, zumindest noch bis Ende Juli hier sein und mich wohl anschließend im August in den Jahresurlaub verabschieden. Anfang September vollende ich mein 69. Lebensjahr. Damit will ich nur sagen, dass der nächste Pfarrer höchstwahrscheinlich ein jüngerer sein wird, was ja nicht schlecht sein muss. Sie dürfen davon ausgehen, dass mir diese Zeilen überhaupt nicht leicht von der Hand gehen, denn ich habe diese Pfarrei wirklich schätzen gelernt. Allerdings sind mir in den letzten Jahren auch deutlich meine Grenzen aufgezeigt worden. Dies zu Ihrer Information, denn Sie sollen wissen, woran Sie sind. Wie sagt ein alter Spruch: „Pfarrer kommen und gehen, die Gemeinde bleibt.“ Das meine ich durchaus im positiven Sinne.



Nun wollen wir aber erst einmal Ostern angehen und feiern.

Wir vom Pfarreiteam wünschen Ihnen allen von Herzen eine besinnliche Fastenzeit und gesegnete und frohmachende Ostertage.

Ihre Ulrike Tannenberg, Ihr Norbert Kampf, Pfarrer Stefan Thiel und

Ihr Pfarrer Konrad Köst

Noli me tangere



Maria Magdalena, von der wir wissen, dass sie in besonderer Beziehung zu Jesus Christus stand, gilt allgemein als erste Zeugin der Auferstehung. Früh am Morgen, noch vor allen anderen geht sie ans Grab, erkennt, dass das Grab leer ist und holt Petrus und Johannes an den Ort. Doch anders als diese beiden bleibt sie am Grab. Wie die Jünger wusste sie noch nicht, „dass er von den Toten auferstehen musste“. Sie, die Liebende, will bei dem toten Geliebten sein. „Wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen.“, sagt sie zu dem vermeintlichen Gärtner. Hoffnung auf Auferstehung klingt in diesen Worten nicht an. Wenn sie nicht bei dem lebenden Jesus sein kann, dann will sie dies wenigstens bei dem toten sein. Das ist alles. Diese Ferne vom Auferstehungsglauben macht sie blind. Sie erkennt den Auferstandenen, den sie als Mensch geliebt hatte, nicht und sieht in ihm den Gärtner. Doch in seiner Anrede, Maria, hört sie die Liebe hindurch. Sofort

weiß sie, wer mit ihr spricht, nennt ihn Meister und will ihn offenbar berühren. Doch dieser wehrt die Berührung zurück: „Rühre mich nicht an!“ (Joh 20.17), noli me tangere! wirft er ihr entgegen. Kaum ein Satz aus der lateinischen Bibelübersetzung ist so geläufig, so in Kultur und Kunst eingegangen wie diese Worte. Filme, Romane, Bilder, ja auch ein Springkraut tragen diese Worte als Namen. Sie klingen, als würde etwas Unvorhersehbares oder gar Ungewolltes bei der ersten Berührung geschehen. Warum diese schroff wirkenden Worte Jesu an Maria? Soll der Leib des Auferstandenen mit der Welt nicht mehr in Berührung kommen? Das kann nicht sein. Den zweifelnden Thomas wird Jesus sogar auffordern, seine Finger in die Wunden zu legen. Und am See Genesareth wünscht er von den Jüngern gar etwas zu essen, als wollte er damit beweisen, dass er kein Geist sei. Es wäre leicht, aber auch falsch zu mutmaßen, warum der auferstandene Herr so unterschiedlich rea-



giert. Eine Furcht, dass Maria ihn, der doch noch nicht „zum Vater hinaufgegangen“ war, festhalten wollte, ist kaum vorstellbar. Was will uns also diese Szene am Grab Jesu sagen? Leicht identifizieren wir uns mit dem zweifelnden Thomas, ja sind ihm vielleicht auch dankbar für seinen Zweifel. Aber was hat das Noli me tangere für uns für eine Bedeutung? Oder ist es exklusiv nur für Maria ausgesprochen worden? An so exponierter Stelle wohl nicht! Sind die Menschen nicht vielmehr, damals wie heute, wie Maria von Magdala irgendwie so mitten drin zwischen Unglauben, Missdeutung und liebevollem Verlangen nach so einem, wie der Mann aus Nazareth es war? Würden wir ihn nicht festhalten wollen, wenn wir ihn denn finden könnten? Mich erinnert das an die vielen Ermahnungen Jesu, die Wunder, die er tat, als Zeichen und nicht als eine grundlegende

Veränderung dieser Welt zu betrachten. Jesus wollte nicht als Wunderheiler oder irdischer Herrscher gesehen werden, ebenso wenig wie er von Maria aus Magdala in dieser Welt gehalten werden wollte. Diese Welt ist nicht der Ort, zu dem der Sohn Gottes will und auch nicht der Ort, wohin er uns führen will. Diese Welt ist nicht das Paradies und wird es niemals sein. Also halte mich nicht fest! Halte man sich nicht fest, hier an diesem Ort! Die Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen wird nicht hier vollendet. „Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater“, das ist die eigentliche Botschaft. Diese Welt und alles auf ihr ist liebenswert, aber sie ist nicht das letzte Ziel, wohin wir geführt werden sollen. Das ist unsere Hoffnung und unser Glaube.

Text und Bild:

Dr. Markus Josef Anhalt

Ortskirchenräte und Pfarreirat stellen sich vor

Ortskirchenrat Altenburg

Alexander Fischer (Vors.)
Kathrin Köhler

Thomas Weinrich (stell.Vors.)
Kilian Luschka

Felicitas Dietrich
Gabriele Scholler



In der ersten Sitzung des neuen Ortskirchenrates Altenburg begannen wir als geistlichen Impuls, vorbereitet von Kilian Luschka, über Christus zu sprechen und wie wir in der Nachfolge heute dieser Eckstein sein können. Anschließend gab es einen kurzen Bericht aus dem Pfarreirat, der im Wesentlichen aus der Information zur Neuwahl der Leitungsspitze aus Kilian Luschka und Alexander Fischer bestand. Für die dankende Verabschiedung der alten Ortskirchenratsmitglieder und der Vorstellung der Neuen fand am 09.03 ein Gottesdienst statt, in dem auch Frau Nösel für ihre langjährigen, ehrenamtlichen Dienste der Blumenpflege in Altenburg gedankt wurde. Ebenfalls besprachen wir anstehende Termine wie den Abend der Versöhnung, die Bundestagswahl, den Senioren- und Krankentag sowie die anstehende Klausurtagung. Es gab auch ein klares Kooperationsverbot mit dem nationalistischen KURIER.

Für die Klausurtagung haben wir einen Fragebogen besprochen, welcher uns die ersten Impulse für das neue Pastoralkonzept geben wird. Auch alle anderen Ortskirchenräte haben dies getan und die Inhalte brachten uns am 15.02. zur Klausurtagung eine gute Grundlage.

Alexander Fischer

Ortskirchenrat Meuselwitz/Lucka

Norbert Fritsch (Vors.)
Rosmarie Matuszewski

Claudia Friesel (stell.Vors.)
Silvia Bader

Olaf Gosz
Ursula Sulewski

Auf Grund der Altersstruktur in unseren beiden Gemeinden waren nur sechs Personen bereit zu kandidieren.

In der konstituierenden Sitzung am 03.12.2024 trafen wir folgende Entscheidungen: Herr Fritsch wurde zum Vorsitzenden gewählt, Frau Friesel zur stellvertretenden Vorsitzenden und zur Schriftführerin. Frau Bader und Frau Sulewski vertreten unsere Gemeinden im Pfarreirat. Unser besonderer Dank gilt Frau Bader, die erstmalig eine solche Aufgabe in der Gemeinde übernimmt.

Alle Ortskirchenratsmitglieder sind bestrebt, weiterhin ein lebendiges Gemeindeleben vor Ort aufrechtzuerhalten und die Verbindungen zu den anderen Gemeinden auszubauen. Auch sehen wir eine wichtige Aufgabe darin, die Ökumene zu vertiefen.

Zu guter letzt möchten wir uns beim Herrn Storzer für die jahrelange Mitarbeit im Ortskirchenrat bedanken und wir hoffen, dass er uns noch lange mit Rat und Tat zur Seite steht.

Norbert Fritsch

Ortskirchenrat Rositz

Ulrich Kraus (Vors.)
Hermann Piwon
Ursula Kraus

Yvonne Dobmaier (stell.Vors.)
Berthold Lober

Klaus Baer
Benno Moller

Meine Wünsche für die kommenden vier Jahre sind, dass wir Christen den Segen der christlichen Gemeinschaft spüren. Dass wir begreifen, unser Glaube ist ein Gewinn für das eigene Menschsein.

Ulrich Kraus



Ortskirchenrat Schmölln

Cordula Zengerling (Vors.)
Marietta Trieb

Steffi Rose-Held (stell.Vors.)
Jens Placzek

Birgit Hofmann
Laura-Marie Woitzik

Ich bin in der Schmöllner Gemeinde groß geworden. Auch meine Kinder sind dort getauft worden, waren Sternsinger und Ministranten. Durch meine Arbeit möchte ich mithelfen, dass sich das Gemeindeleben nicht nur auf das Feiern der Hl. Messe beschränkt, sondern dass es auch gemeinsame Treffen, Andachten, Gebete und Gespräche mit allen Generationen gibt. Wenn eine christliche Gemeinschaft ein Stück Heimat wird, dann habe wir schon viel erreicht.

Cordula Zengerling



Ich heiße Jens Placzek und bin 49 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Schmölln. Ich bin neu in den OKR Schmölln gewählt worden. Außerdem habe ich mich für den Pfarreirat aufstellen lassen. Als neues Mitglied möchte ich in unserer Gemeinde bzw. Pfarrei etwas bewirken und sie stärken. Ich hoffe, dass ich meine Aufgaben gut erfüllen werde.

Jens Placzek



Pfarreirat

Kilian Luschka (Vors.)
 Ursula Sulewski
 Birgit Hofmann

Alexander Fischer (stell.Vors.)
 Yvonne Dobmaier
 Jens Placzek

Sivia Bader
 Benno Moller
 Marietta Trieb



Liebe Gemeinden,
 am 12.12.2024 trafen sich die entsandten Vertreter der Ortskirchenräte, um gemeinsam den neuen Pfarreirat unserer Pfarrei zu bilden. Dem Treffen wohnten neben vielen bekannten Gesichtern des vorherigen Pfarreirats auch noch unbekannte Gesichter bei. Eines dieser noch unbekanntes Gesichter gehört mir, Kilian Luschka, seit der letzten Wahl der Pfarrei Mitglied des OKR's Altenburg und seit 12. Dezember auch Vorsitzender des aktuellen Pfarreirats.

Im Rahmen dieses neuen Amtes möchte ich mich Ihnen gerne vorstellen. Ich bin 35 Jahre alt, verheiratet und habe zwei kleine Töchter. Beruflich bin ich als Lehrer an einer berufsbildenden Schule tätig. Mein Beruf hat mich vor fünf Jahren nach Altenburg verschlagen und nun möchte ich mich, wie in vorherigen Gemeinden, auch hier ehrenamtlich einbringen und unsere Gemeinde sowie Pfarrei weiterentwickeln. Erste Schritte konnte ich hier gemeinsam mit den weiteren Mitgliedern des Pfarreirats bei der Klausurtagung einschlagen. Ich freue mich, im Rahmen meiner Möglichkeiten, hier einen Beitrag für das zukünftige Gemeindeleben zu erbringen.
 Mit freundlichen Grüßen

Kilian Luschka

Die Herausforderung des Wandels - aber keine Angst vor Veränderung - Klausurtagung aller Räte

Am Samstag, den 15.02.2025, „rauchten“ im Altenburger Gemeinderaum ca. 20 Köpfe unserer Pfarrei zur „Klausurtagung“ zum Thema „Pastoralkonzept“. Auf gut deutsch: Wie soll es in unserer Pfarrei insgesamt und wie in den Ortskirchen Altenburg, Rositz, Meuselwitz, Lucka und Schmölln weitergehen? Wir wissen alle, dass wir weniger Mitglieder werden, die finanzielle Lage schlechter wird und es auch weniger Hauptamtliche

geben wird. Das spüren wir aktuell seit Sommer letzten Jahres sehr durch die Nicht-Nachbesetzung von Gabriele Schollers Stelle als Gemeindefereferentin. Wie kann es da mit unseren Gemeinden weitergehen? Den Kopf in den Sand stecken – das schien nicht das Motto der Anwesenden zu sein, die mit Mut, Zuversicht und Kreativität sich den Fragen stellten, die Michael Rühlmann von der evangelischen Kirche in bewährter Weise moderierte.

Vor dieser Veranstaltung füllten die Ortskirchenräte einen Fragebogen aus zum Ist-Zustand: Was läuft in unseren Gemeinden gut, was macht uns einzigartig, was könnte besser sein? Von dieser Situation ausgehend führte uns Herr Rühlmann zu Träumen und Visionen für unsere Pfarrei 2035, um dann konkrete Vorschläge in Gruppen zu





Michael Rühlmann

erarbeiten: Was wollen wir bewahren/nicht verlieren? Was können wir gewinnen? Dass es Veränderungen gibt und geben wird – ist sicher. Aber, wenn wir den Prozess bewusst mitgestalten, uns nicht nur treiben lassen, können auch positive Ergebnisse dabei herauskommen. Das war bei der Klausurtagung zu spüren. Doch, das war nur ein Schritt in diesem Prozess, der unbedingt weiter gehen muss. Klar wurde, dass wir mehr Gemeindeglieder mit einbeziehen wollen und sollten. Vor Ort waren leider nur engagierte Gemeindeglieder aus allen Teilen unserer Pfarrei. Aber was stört diejenigen, die seit einiger Zeit nicht mehr kommen? Was vermissen sie bei uns?

Ich möchte daher alle aufrufen, den Mitgliedern der Ortskirchenräte zu sagen: Was vermissen Sie in meiner Gemeinde, was stört Sie? Aber natürlich auch das, was unbedingt erhalten werden sollte. Oder wenn jemand Ideen, Visionen hat – sie müssen noch nicht fertig in der Planung sein – unbedingt mitteilen! Je mehr Menschen sich einbringen, desto breiter wird auch die Schar derer, die sich angesprochen fühlt. Gott will Vielfalt – sonst

hätte er uns nicht so vielfältig gemacht. Visionen sind der erste Schritt, um in Veränderungen auch das positive Potenzial sehen zu können. Das verdeutlichte uns Herr Rühlmann gleich zu Beginn des Tages mit dem Bild des Schiffbaus:

„Willst du ein Schiff bauen ..., dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

Sehr interessant fand ich seine Hausaufgaben am Ende, die ich gern jeder und jedem in unserer Pfarrei nahe legen möchte:

- Wie ist meine Geschichte? Warum glaube ich? Wie kann ich anderen Menschen davon berichten? Wie kann ich Menschen Mut machen?
- Was ist mein eigener nächster Schritt, den ich gehen möchte im Kontext der Weiterentwicklung meiner Ortskirche und der Pfarrei im Altenburger Land?

Marietta Triebels



„...Als evangelischer Christ und Mitglied der Kirchengemeinde in Altenburg war es mir eine Ehre und zugleich eine spannende Herausforderung, diese Klausur als Moderator zu begleiten. Die katholische Kirche steht – genau wie die evangelische – vor großen Veränderungen: Gemeinden werden kleiner und älter, finanzielle Mittel schrumpfen und dennoch ist der Bedarf an Orientierung, Gemeinschaft und gelebtem Glauben in unserer Gesellschaft größer denn je. Angesichts dieser Herausforderungen stellte sich die zentrale Frage: Wie können wir das kirchliche Leben in der Region zukunftsfähig gestalten?...“

Michael Rühlmann

Zwischenfall - die Quadratur des Stuhlkreises

Ein gutes Musik-Kabarett-Konzert im Herbst ist in Schmölln inzwischen schon liebgewordene Tradition. Am 22.11.24 hatte Norbert Kampf hierfür wieder mal die Leipziger Gruppe „Zwischenfall“ eingeladen, die mit ihrem Musik-Kabarett-Slam gehörig die Lachmuskeln strapazierte im gut gefüllten Schmöllner Gemeinderaum.

Mit Texten aus „Von Wegen“ über das Leben von der Geburt bis zum Tod in all seiner Komik begeisterten die drei Künstler mit gekonntem Wortwitz und grandioser Musik das Publikum. Zum Thema „Kirchendeutsch“: Wenn wir über „Abkündigungen“ in evangelischen Gottesdiensten lachten, konterte Leiter Tobias Petzold, dass „Vermeldungen“ auch nicht besser klingen. Derart auf den Arm genommen regte es auch das ein- und andere Mal zum Nachdenken an.



Norbert sorgte wieder für sehr angenehme Rahmenbedingungen. Man konnte spüren, dass ihm dieser Abend ein besonderes Anliegen war.

Es war, wie immer, eine sehr gelungene Veranstaltung, zu der sich künftig gern auch noch weitere Nicht-Schmöllner trauen dürfen.

Marietta Friehs

Religiöser Kindertag (RKT) am 30.11.2024

Dieser RKT stand unter dem Motto „Auf dem Weg zum Stern“. Circa 30 TeilnehmerInnen haben sich an diesem Samstag gemeinsam auf den Weg gemacht, um dem Stern von Bethlehem zu folgen.

Näher gekommen sind sie ihm durch die drei Stationen des Tages. Dabei konnten sie sternenförmige Plätzchen dekorieren, durch ein echtes Teleskop die Flecken auf der Sonne entdecken und die diesjährige Sternsingeraktion kennenlernen. Diese konzentrierte sich diesmal besonders auf Kolumbien und die Turkana in Kenia.

Nach der produktiven Gruppenarbeit und dem leckeren Mittagessen haben sich alle gemeinsam den Sternsinger-Film „Willi und die Kinderrechte“ angeschaut und noch mehr über die Kinder und ihre schwierigen Situationen in den zwei Ländern gelernt. Danach konnten, wie immer, fleißig Weihnachtsgeschenke gebastelt oder sich draußen und im Jugendkeller ausgetobt werden. Nach der anschließenden Messe wurden die selbstgestalteten Plätzchen mit einem angehefteten Spruch verteilt.

Es war ein sehr frohmachender und sinnvoller Tag, der zum ersten Mal allein von Sybille Nordhaus-Bauer, Kathrin Köhler, Claudia Brumme und Pfarrer Köst gestaltet wurde. Viele Jugendliche haben sich außerdem als Helfende eingebracht.

Sophie Tannenber



Kinderchristvesper mit neuer Leitung in Altenburg

Die alljährliche Kinderchristvesper ist ein fester Bestandteil unseres Gemeindelebens. Deshalb wollten die Familien Liebisch, Lukasch und Dietrich diese Tradition im ersten Jahr ohne Gemeindefereferentin sehr gerne fortführen. Den Kindern selbst war es mindestens genauso wichtig und die Kleinsten sollten spielerisch an das Thema „Krippenspiel“ herangeführt werden.

Umfragen unter potenziellen Teilnehmern ergaben schon im Herbst – es wird wahrscheinlich eine sehr kleine und sehr junge Gruppe. Dementsprechend wurde ein schlichtes, aber schönes Krippenspiel mit nicht so viel Text für die einzelnen Teilnehmer gewählt. Immerhin 13 Kinder zwischen ein und 13 Jahren kamen in allen vier Adventswochen zu recht aufregenden Proben zusammen. Ich glaube, das Ergebnis hat den Kindern und Zuschauern gleichermaßen gefallen. Alle – auch die Kleinsten – konnten einen schönen Beitrag leisten. Besonders erwähnenswert fanden wir das gute Zusammenspiel zwischen den älteren und den jungen Darstellern.



Wie in den Vorjahren wurde das Krippenspiel von einer kleinen Andacht eingeraht.

Die Verantwortung für einen möglichst feierlichen Beginn des Heiligen Abends war für uns alle noch etwas ungewohnt. Jedoch konnten alle auftretenden Probleme unkompliziert mit der „Pfarrhausbesatzung“ und den anderen Eltern gelöst werden. Allen Kindern, Eltern, Helfern im Hintergrund sowie natürlich nicht zuletzt unserer musikalischen Begleitung durch Konstantin Galluhn und Theresia Lukasch sei an dieser Stelle noch einmal recht herzlich gedankt.

Felicitas Dietrich

Krippenspiel in Schmölln

Im Schmöllner Krippenspiel wollten 3 jugendliche Engel eigentlich nur feiern. Sie rühmten sich, wer mehr Freunde bei Engelsbook oder mehr Abonnenten auf Himmelsgram hätte, als über WhatsErde noch ein Auftrag vom Chef ganz oben persönlich reinkam: Sie mussten Maria und Josef über ihre besonderen Aufgaben informieren. Als sie zu den Hirten geschickt wurden, hatten die Engel Bedenken, wie sie dies tun sollten. Erzengel Michael kam die rettende Idee: Er schrieb über WhatsHimmel den Engelschor an, der natürlich sofort zu Hilfe eilte. Doch dann irrten die Hl. 3 Könige umher und fanden den richtigen Weg nicht. Da half es schon mal, den Stern mit einer Engelsfeder zu putzen, so dass alle rechtzeitig ankamen und alles nach Gottes Plan lief.



Ein herzliches Vergelt's Gott an die neue Krippenspielleiterin in Schmölln Lisa Landgraf, an unseren Kulissen- und Lichttechnik-Bauer Josef Fait, an all die helfenden Eltern und natürlich an die 12 SpielerInnen, ohne die das gelungene Stück nicht möglich gewesen wäre.

Marietta Trieb

Sternsingeraktion setzte sich für Kinderrechte ein insgesamt 13.400 € für Projekte gesammelt

Liebe Gemeinden in der Pfarrei Altenburg, mit dem heutigen Tag blicken wir auf eine außergewöhnliche und bereichernde Reise zurück, die uns gemeinsam über mehr als 250 Kilometer durch den Altenburger Landkreis geführt hat. Zwölf Kinder und drei Begleiterinnen, neben mir auch Sybille Nordhaus-Bauer und Felicitas Dietrich, waren wir in ökumenischer Gemeinschaft unterwegs, um den Segen der Heiligen Nacht zu den Menschen zu bringen.



Während dieser Tage durften wir nicht nur elf Andachten halten, sondern auch erleben, was es bedeutet, „Segen zu bringen und Segen zu sein“. Wir haben mit unserem Einsatz, unserer Fröhlichkeit und unserem Glauben den Menschen ein Stück Hoffnung und Freude geschenkt. Jeder Schritt und jedes Wort waren von unseren Herzen getragen.

Das Sternsingen ist ein wertvolles Brauchtum, bei dem der Segen und die Hoffnung des neuen Jahres zu den Menschen gebracht wird und jeder Ort bietet unterschiedliche Erfahrungen. Wir haben den Segen regelrecht regnen lassen, dabei hatten wir überwältigende Gefühle und berührende Momente mit einem Feeling von Ehrfurcht und Wunder, das tief in uns nachhallt. Die Eindrücke auf unserer Reise von einer Neugeborenenstation

des Klinikums, zwei Kindergärten, der Musikschule, der Lukasstiftung, dem Pflegeheim Jahnpark, einigen Apotheken sowie Sanitätshäusern bis hin zum Hospiz waren sehr vielfältig und emotional.

Gleichzeitig, als wir Altenburger den Haussegens als Segen-To-Go mit Aufklebern oder Kreide (in Tütchen verpackt) verteilt haben, sind fleißige Sternsinger in Rositz und in Schmölln traditionell von Haus zu Haus gezogen und haben Lieder gesungen und die Häuser gesegnet.

Möge der Segen, den wir gebracht haben, uns auch 2025 begleiten. Wir haben nicht nur den Menschen, die wir besucht haben, Licht und Freude geschenkt, sondern auch in unserer Gemeinschaft und in unseren Herzen haben alle einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Es ist immer wieder ein großes Geschenk, diese Zeit miteinander zu verbringen.

An dieser Stelle möchte ich allen Kindern, den Eltern und Großeltern und ganz besonders allen stillen Helfern von Herzen danken. Durch Eure Energie und Euren Mut, diesen Weg zu gehen und die frohe Botschaft weiterzugeben, haben wir so ein großartiges Ergebnis erzielen können. Dieses Ergebnis kam allerdings nur zustande, weil wir mit unserem Anliegen auf offene Herzen und Hände gestoßen sind. Allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlichen Dank.

Claudia Brumme

Gemeindepädagogische Helferin im
Evang. Kirchenkreis Altenburger Land



Sternsingen in der Gemeinde Schmölln

Bis Ende November war unklar, ob es in Schmölln überhaupt eine Sternsingeraktion geben würde, da die bisherige Organisatorin die Aufgabe abgegeben hatte und sich lange kein Ersatz fand. Bis sich plötzlich die Mama (Annett Jahn) eines langjährigen Schmöllner Sternsingers bereit erklärte, die Organisation zu übernehmen (ohne zu ahnen wie viel Arbeit und Zeit das bedeutet). Eine weitere Mama (Karin Woitzik) sagte sofort Unterstützung zu. Da sie als ehemalige Postbeamtin die Landkarte im Kopf hatte, war ihre Hilfe für das Projekt Gold wert. So konnte sie zügig die vielen Adressen zu Touren zusammenstellen.



Doch dann gab es anfangs nur 5 Kinder unserer Gemeinde, die mitmachen wollten. Geführt vom heiligen Geist, fragten die Organisatoren bei Familien nach, die früher in unsere Kirche kamen und trugen das Problem in der evangelischen und freikirchlichen Gemeinde vor. Auch die Kinder fragten ihre Freunde, sodass wir am Ende 15 begeisterte SternsingerInnen hatten. Ungefähr die Hälfte der Kinder waren zum ersten Mal dabei. Sogar ein ungetauftes Kind ließ sich von der Idee anstecken, durch Singen Spenden zu sammeln, um damit Kindern aus ar-

men Ländern dieser Erde wirksam und nachhaltig zu helfen.

Die diesjährige Sternsingeraktion konzentrierte sich auf Projekte in der Turkana im Norden Kenias. Sie ermöglicht Kindern, die kaum Zugang zu Schulen oder medizinischer Versorgung haben, die Umsetzung ihrer Rechte. Wetterextreme sorgen dafür, dass der Teller häufig leer bleibt. Die Partnerorganisation der Sternsinger macht sich für die Kinder bzgl. Gesundheit, Ernährung und Bildung stark.

In Kolumbien setzt sich der Projektpartner für die Rechte von Kindern auf Schutz, Bildung und Mitbestimmung ein. Denn viel zu oft müssen Kinder hier Gewalt und Vernachlässigung erleben. Durch das Engagement jedes einzelnen Sternsingers leisten die Kinder und Jugendlichen einen wichtigen Beitrag für die Achtung, den Schutz und die Umsetzung ihrer Rechte über alle Kontinente hinweg.

Aus unserer Schmöllner Gemeinde mit Unterstützung von Kindern der freikirchlichen und evangelischen Gemeinden erhoben 15 Kinder und Jugendliche ihre Stimme und unterstützten diese Aktion tatkräftig mit Freude und Elan. Dabei erhielten sie von 6 Betreuern auf insgesamt 8 Sternsingerunden mit jeweils 4 Kindern und Jugendlichen Unterstützung. Am 26.12.24 erfolgte während des Gottesdienstes die Aussendung der Sternsinger. Sie trugen in der Weihnachtszeit vielen Menschen die frohe Botschaft von der Nähe Gottes in Schmölln und Umgebung ins Haus. So konnten auch Ältere und Kranke in sozialen Einrichtungen wie das Pflegeheim am Brauereiteich und Brückenplatz, die Tagespflege in der Lohsenstraße und das Betreute Wohnen von Schwester Ramona den Segen Gottes empfangen. Auch das Schmöllner Rathaus sowie viele ortsansässige Unternehmen unterstützten die Sammelaktion mit Spenden.



Am 12.1.25 wurden die fleißigen Sammler im Gottesdienst wieder eingeholt. Im Anschluss daran trafen sich alle Beteiligten zu einem gemütlichen Brunch im Gemeindehaus, welches bei dieser Gelegenheit ebenfalls gesegnet wurde. Die Kinder erklärten sich bereit, einen Großteil der gesammelten Süßigkeiten an die Kinderwohngruppe in Ilsitz sowie an das Kinderheim in Crimmitschau zu spenden. Durch die diesjährige Aktion konnten 3500 Euro in Schmölln und Umgebung gesammelt werden.

Wir bedanken uns herzlichst bei allen SternsingerInnen, Betreuern, Helfern, Organisatoren sowie den Spendern für ihren Einsatz und ihre Zeit. Wir hoffen auch bei der nächsten Aktion auf ein so gutes Zusammenspiel aller Beteiligten im nächsten Jahr!

Dies ist ein so schönes Beispiel direkt vor unseren Haustüren dafür, was alles möglich ist, wenn Menschen für eine Sache brennen. Unsere kleinen und großen SternsingerInnen trugen „nur“ mit ihrer Stimme viel Wärme und Licht in diese Welt hinaus, gerade in dieser kalten,



dunklen Jahreszeit. Wir Großen sollten uns daran ein Beispiel nehmen und es ihnen gleich tun. Für die Kinder dieser Erde, für die Kinder dieser Welt und für unsere Zukunft.

Möge der Heilige Geist noch mehr Menschen in unserer Pfarrei mit Engagement entflammen!

*Karin Weitzik, Marietta Friehs
und Annett Jahn*

Sternsingen in der Gemeinde Rositz

Am 29.12.2024 wurde die Hl. Messe in Rositz noch einmal zu einem Höhepunkt am Jahresende!

Ist unsere Gemeinde auch klein - und die Kinder und Jugendlichen in Altenburg

eingebunden - gelang uns dennoch in Rositz eine Aussendung der Sternsinger im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes. Pfarrer Thiel gestaltete eine würdige Messe und bezog in der Predigt die Kinder mit ein, was bei allen gut ankam. Es wurden viele Spendengelder für diese Aktion in der Kirche und bei anschließenden Haussegnungen gesammelt.

Ich denke, dass es wichtig ist, nicht nur die Sonntagsgottesdienste zu besuchen, regelmäßig sakrale Auffrischung und Abweicheung von der eingefahrenen „Struktur“ tut uns allen gut. Es sollten immer wieder positive Ausblicke in die Zukunft motivierend wirken, um unsere Gemeinde aktiv zu erhalten.

Ursula Kraus



Großer Aufruf, schon heute, zum nächsten Sternsingen 2026!

Es werden immer wieder engagierte Kinder gesucht, die sich für einen guten Zweck einsetzen! Alle Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, die Freude am Singen haben und gemeinsam mit uns Gutes tun möchten, sind herzlich eingeladen. Das Sternsingen ist eine wunderbare Gelegenheit, Kindern zu zeigen, wie sie durch kleine Taten viel bewegen können. Neben dem Singen erwartet Euch auch ein tolles Gemeinschaftserlebnis und die Chance, vielen Menschen zu helfen.

Wir freuen uns auf eure Teilnahme und auf viele fröhliche Sängerinnen und Sänger! Wenn Ihr Lust bekommen habt, dann hinterlasst jetzt schon Euren Namen und Eure Telefonnummer in der Pfarrei Altenburg

Ökumenischer Advent in Windischleuba

In Windischleuba gibt es eine aktive Bürgerinitiative, die sich aus evangelischen, katholischen Christen sowie Nichtchristen zusammensetzt. Uns erfreut die Zusammenarbeit, denn jeder bringt sich nach seinen Fähigkeiten ein.

Am 2. Advent fand das Format „Familienadvent in der evangelischen Dorfkirche und anschließender Weihnachtsmarkt im Schlosshof“ statt. Engagierte Bürger taten sich zusammen, um diesen gewaltigen Aufwand zu stemmen. Unsere Bürgerinitiative organisierte vor allem die kirchliche Veranstaltung. Evangelischer Kirchenchor mit Kantor Hans Nitzsche sowie das unverhoffte Zusammentreffen von Nikolaus und Weihnachtsmann sorgten neben dem Auftreten der Kindergartenkinder für Höhepunkte. Bedingt durch einen Stromausfall kamen die beiden Kerzen auf dem Adventskranz besonders zur Geltung. Das Nikolauskostüm sowie den Adventskranz entführten wir aus unserer Pfarrei. Pfarrer Köst danken wir für diese Ausleihe.

Eine vollbesetzte Kirche sowie ein sehr stark frequentierter Weihnachtsmarkt, speziell auch mit Kinderangeboten, sorgten bei den Veranstaltern für hohe Zufriedenheit.

Zu Beginn der Adventszeit stellte unsere Bürgerinitiative eine große Weihnachts-

krippe in einem Schaufenster im Dorf aus. Eine wundervolle Beleuchtung im Dunkeln sowie eine christliche Botschaft zum Lesen komplettierten das weihnachtliche Gesamtbild. Die Krippe gehört der Gemeinde Windischleuba und wurde zum ersten Mal öffentlich präsentiert.

Vor allem unsere Dorfkirche mit Leben zu füllen, ist auch uns Katholiken ein Anliegen. Sie ist ein Gotteshaus, das über die Jahrhunderte der Dorfgemeinschaft als Zentrum diente und noch heute durch seine Größe und der Innenarchitektur ein christliches Zeugnis gibt.

Mit unseren bescheidenen Kräften wollen wir dazu beitragen, dass der Charakter unserer Dorfkirche hin und wieder aufstrahlt, unterstützt von Felix Kalder, dem verantwortlichen Pfarrer.

Roswitha und Andreas Gumprecht





Kirche Biberach

Der Beginn der Partnerschaft zwischen Rositz und Biberach

Ich erhielt den Auftrag, dank meiner geführten Chronik, die Anfänge der Partnerschaft zwischen „St. Blasius“ in Biberach, im Schwarzwald gelegen, und der Rositzer Gemeinde „Maria vom Berge Karmel“ kurz zu beschreiben:

Bereits im Oktober 1991 suchte die aktive Biberacher Pfarrgemeinderätin Ursula Heißen eine ostdeutsche Partnergemeinde. Da sie beruflich in unserer Gegend war, kam es durch ihre Beharrlichkeit sehr schnell zur Annäherung. Im gleichen Jahr stellte sie uns ihre Gemeinde und die Umgebung anhand von Lichtbildern vor. Die gegenseitigen Besuche unserer damaligen Pfarrer Schumann und Will-

werth waren ausschlaggebend für den Start der jährlichen Besuche über eine Entfernung von mehr als 700 km hinweg. Der Biberacher Pfarrer Willwerth sprach damals in einer Predigt in Rositz von zwei kleinen Bäumen, die wir gemeinsam pflanzten und die gepflegt werden müssten, damit die Partnerschaft wachsen kann. Inzwischen besteht sie 33 Jahre. Diejenigen, die von Anfang an dabei waren und bereits verstarben, können voller Stolz „von oben“ die kräftigen Bäume sehen.

Ich bin überzeugt, dass sich die Wurzeln und die Kronen der Bäume berühren, so nahe stehen sie sich. Und ich hoffe, sie tragen die vielen Früchte des Glaubens weiter.

Steffi Rilke

Wie schnell doch die (Weihnachts-) Zeit vergeht

Am 19.01.2025 beendete unsere Rositzer Kirchengemeinde „Maria vom Berge Karmel“ symbolisch mit dem alljährlich stattfindenden Stollen-Reste-Essen die Weihnachtszeit 2024.



Mit einem sehr schönen nachweihnachtlichen Chorkonzert des Gemischten Chores aus Wintersdorf ließen wir eine für uns sehr ereignisreiche Zeit noch einmal gedanklich an uns vorbeiziehen: eine intensive Vorbereitung im Advent mit Basteln, einem Gemeindeabend beim Plätzchenbacken sowie mit einem Plätzchenbacken unserer Jugend. Herr Dobmaier zeigte bei dieser Gelegenheit ein

Video über Advents- und Weihnachtsbräuche.

Und dazu noch die ganzen Vorbereitungen um das Aufstellen des Weihnachtsbaumes und unserer Weihnachtskrippe bis schließlich zum Höhepunkt: unsere Weihnachtsmette mit der Aufführung des Krippenspielles „Eine uralte Geschichte“ mit fast ebenso alten Darstellern. Das Gesamtalter unseres 9-köpfigen Ensembles betrug fast 600 Jahre.

Mit der Entsendung einer kleinen Gruppe Sternsinger aus unserer Gemeinde endete für uns mit unserem Stollen-Reste-Essen die nun schon wieder vergangene Weihnachtszeit 2024.

Hermann Piwon



Rückblick auf eine „Französische Nacht“ in Molbitz

Die 4 Herzbuben: Roland Heimann, Wido Hertzsch, Konrad Köst, Berthold Hofmann



Wido Hertzsch als Landstreicher. „Vive la France“



Christine Burger sang als Mireille Mathieu „Hinter den Kulissen von Paris“

Michael Fetzer als Michel unterwegs mit unzähligen Witzen



Steffen Taube als DJ sorgte für gute Musik und Stimmung im Saal



Ulrike Schmid als Ilse schließt sich der Reisegruppe nach Frankreich an. Sie gestaltete auch die Kulissen: Mona Lisa und Napoleon.

Berthold Hofmann war Leiter der Vorbereitungsgruppe. Eva-Maria Kram übernahm die Kostüm-Preisverleihung.

1. Preis: Regina Fetzer als „Weintraube“
2. Preis: Dr. Markus Anhalt als „Glöckner von Notre Dame“
3. Preis: Gernot Tanner als „Pariser Straßenmaler“



Schmöllner Trauben und Fässer



Can-can als Sitztanz in der Runde

80 Jahre Kriegsende – ein persönliches Zeugnis der Vertreibung



Am 6. März hat Frau Oriwol in der Seniorenrunde in Altenburg auf mehrfachen Wunsch einen sehr interessanten Vortrag über ihre Vertreibung aus der Heimat gehalten. Doch lassen wir sie zu Wort kommen...

Für meine Mutter

Die Frauen dieser Generation haben großes geleistet.

Ich bin in Oberschlesien geboren. Meine Familie: die Mutter mit ihren 8

Kindern. Die älteste Tochter war 15 Jahre, der jüngste Sohn 11 Monate. Ich war 10 Jahre alt.

Am 17. Januar 1945 wurden wir aufgefordert, Nötiges einzupacken. Wir sollten in Sicherheit gebracht werden. Die Front war schon sehr nahe. Am 18. früh wurden wir mit einem Bus abgeholt. Es war sehr kalt. Wir konnten keinen Kinderwagen mitnehmen. Der Kleine, in einer Decke eingewickelt, wurde von der 15-jährigen Schwester getragen. Die Mutter und der 14-jährige Bruder hatten Handgepäck und wir unsere Schultaschen. Wir wurden nach Oppeln gebracht.

Wir sind von dort privat weiter nach Mährisch Schönberg/Sudetengau gefahren. Dort wohnten zwei Schwestern und ein Bruder meines Vaters. Wir konnten sie nicht benachrichtigen, dass wir auf dem Weg zu ihnen waren, wurden aber trotzdem gut aufgenommen. Leider hatte keiner unserer Verwandten so viel Wohnraum, um unsere ganze Familie aufzunehmen. Wir wurden aufgeteilt. Ich war mit meiner 3-jährigen Schwester bei einer Tante. Die Mutter kam uns alle 14 Tage ein paar Stunden besuchen. Im April konnten wir drei kleinen Mädchen zur Mutter und den anderen vier Geschwistern. Sie hatte ein größeres Zimmer bekommen.

Ende April wurde auch dieses Gebiet von den Russen eingenommen. Am 8. Mai war der Krieg zu Ende und die Tschechen besetzten dort das Gebiet. Wir mussten dort wieder fort. Es fuhren aber

keine Züge. So hatte sich die Mutter mit uns 8 Kindern auf den Weg gemacht und ist mit uns Richtung Heimat gelaufen. 30 km pro Tag legten wir zurück. Wir hatten einen Kinderwagen, in dem lag auf einem Koffer der 1-jährige Bruder, und einen Sportwagen für die 3-jährige Schwester. Die Mutter und der jetzt 15-jährige Bruder haben den Kinderwagen geschoben und die anderen einen Rucksack mit Sachen getragen. Die inzwischen 16-jährige Schwester hat den Sportwagen geschoben. Wir haben in Scheunern auf Stroh übernachtet. Die Verpflegung über Tag bestand hauptsächlich aus Pellkartoffeln und Rhabarber.

Endlich nach 11 Tagen zu Hause angekommen, erwartete uns eine große Überraschung: Unser Vater war da! Wir haben uns wieder gut eingerichtet. Dann kam die Nachricht, dass dieses Land bis zur Oder und Neiße an Polen fällt. Alles, was an die deutsche Zeit erinnerte, wurde entfernt. Die deutsche Sprache wurde verboten. Das Volk sollte sich zu Polen bekennen. Das haben unsere Eltern nicht getan.

Im September 1948 mussten wir das Haus verlassen. Man gab uns eine Stunde Zeit. Dann wurde das Haus verplombt. Es durfte keiner mehr rein und wir sind das dritte Mal mit dem gegangen, was man tragen kann.

Wir kamen in ein Sammellager nach Leobschütz. Nach ungefähr einer Woche wurde ein Zug bereitgestellt, der uns nach Deutschland bringen sollte. Der Zug bestand aus Güterwagen und diese waren auf einer Seite mit Stroh belegt, die andere Seite war frei für das Gepäck. In jeden Wagen mussten 30 Leute rein. So kamen wir nach Deutschland, nach Sonneberg/Thür in ein Quarantänelager.



Zwei Wochen waren wir dort. Wir wurden aufgeteilt. Ein ganzer Zug mit Familien kam nach Altenburg. Wir wurden am Bahnhof erwartet und nach Dippelsdorf gebracht. Das wurde unsere neue Heimat. Für unsere ganze Familie begann ein neues Leben. Wir haben mit nichts angefangen.

Als Erwachsene haben wir uns oft gefragt, wie die Mutter das alles nur geschafft hat. Sie hat nie geklagt, war sich ihrer Verantwortung immer bewusst. Dass der jüngste Bruder das überlebt hat, war schon ein Wunder. Die Eltern haben für uns Kinder die Heimat verlassen, damit wir als Deutsche in Deutschland leben durften. Dafür waren wir alle 8 Kinder immer dankbar.

Zu ihrer Goldenen Hochzeit im April 1979 waren, nach fast 30 Jahren, alle 8 Kinder

mit ihren Familien anwesend. Es war das schönste Geschenk für sie.

Die Eltern haben bis 1988 in Dippelsdorf gewohnt. Dann hat sie die jüngste Tochter zu sich geholt nach Göhren bei Lunzenau.

Helene Oriwol



Gedenkstein in Windischleuba

Im Namen der Pfarrei danken wir Frau Oriwol, dass wir an ihrer Erinnerung teilnehmen dürfen.

Weltgebetstag 2025

Auf der ganzen Welt feierten Christinnen und Christen aller Konfessionen den Weltgebetstag, so auch in Altenburg

Mit einem blauen Band und vielen Inspirationen gingen die Menschen, die den Weltgebetstag gefeiert hatten, nach Hause. Ein blaues Band, die Farbe der Welt, wurde an diesem Tag, dem

ersten Freitag im März, auf der ganzen Welt geknüpft. Menschen christlichen Glaubens in 120 Ländern feiern seit fast 100 Jahren gemeinsam Weltgebetstag. Auch in unserem Landkreis trafen sie sich in ganz vielen Orten. Immer wird die Gebetsordnung von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet. Sie laden ein, besonders auf die Situation der Frauen und Mädchen in diesem Land zu schauen. In diesem Jahr waren es Frauen der Cookinseln, einer kleinen Inselgruppe im Pazifik, die die Gebetsordnung verfassten.

Die Texte in einen lebendigen Gottesdienst umzusetzen, dazu bedarf es der

Ideen und der Vorbereitung von Frauen der verschiedenen christlichen Gemeinden vor Ort. In einigen Vorbereitungstreffen suchten sie nach Gestaltungsmöglichkeiten. In diesem Jahr trafen sich am Weltgebetstag zum Beispiel in Altenburg etwa 60 Frauen, Männer und Kinder in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde. Ein Gottesdienst für alle Sinne, Blumen, Muscheln, Meeresrauschen als Symbol für die Cookinseln, Einladung zur Begegnung, Hören auf das Vaterunser in Maori, die Sprache der Cookinseln, Gebete, in denen Gott als Schöpferin angesprochen wird, ungewohnte Lieder, die das Thema des diesjährigen Weltgebetstages „Wunderbar geschaffen“ unterstreichen. In Altenburg wurde, wie in vielen anderen Gemeinden auch, der Gottesdienst fortgeführt mit gemeinsamen Essen mit Köstlichkeiten aus aller Welt, Begegnungen und guten Gesprächen. Das blaue Band des Weltgebetstages wird weiter geknüpft unter den Menschen der



verschiedenen christlichen Gemeinden der Stadt.

Ich habe viele Jahre „Weltgebetstagerfahrung“, mich aber in diesem Jahr erstmalig so intensiv an der Vorbereitung hier vor Ort beteiligt. Dabei habe ich eine konstruktive, freundschaftliche Zusammenarbeit erlebt. Im nächsten Jahr wird

das Schwerpunktland dann Nigeria sein. Ich bin neugierig, freue mich darauf und lade jetzt schon herzlich zur Vorbereitung Anfang 2026 ein, gemeinsam über den Tellerrand zu schauen unter dem Motto der Weltgebetstage: Informiert beten - betend handeln.

Birgit D. Weinrich

Besuch bei den Schönburgs in Glauchau

Am 19.01.2025 machten sich die Schmöllner Ministrantinnen mit ihren Familien sowie Josef Fait mit Frau und Kathrin Schröder mit ihrer Mutter auf den Weg nach Glauchau, um der Einladung der Gräfin von Schönburg zu folgen. Hintergrund dieser Einladung war die Freude über eine Postkarte der Ministrantinnen aus Rom. Sie hatte um einen Gruß aus Rom gebeten.

Leider war die Gräfin kurzfristig durch eine Erkrankung verhindert, dennoch musste der Termin nicht abgesagt werden. Glücklicherweise nahm ihre Tochter den Termin stellvertretend wahr.

Gegen 14 Uhr trafen wir am Schloss ein und bekamen eine wunderbar ausführliche Führung durch Schloss Forderglauchau und Hinterglauchau. Wir konnten uns die ehemalige Küche, das Trauzimmer, die Wohnbereiche der Grafen und die Schlosskapelle St. Marien anschauen. Den Abschluss bildete die Remise.



Nach ca. 2 Stunden waren wir erschöpft von den vielen Namen und Daten und fuhren alle wieder, bereichert von dem schönen Nachmittag, nach Hause. Schloss Glauchau ist auf alle Fälle einen Besuch wert.

Alina Grams, Lenna Kühn,

Coralie Held

Ministrantinnen, Schmölln



Maria Nösel, 85 jährig, wurde am 9. März mit einem Dankeschön als „Blumenfrau“ verabschiedet. Über 30 Jahre versorgte sie die Altenburger Pfarrkirche am Altar und im Vorraum mit Blumenschmuck.

Eine Laudatio von Pfarrer Köst und ein langanhaltender Applaus drückten die Dankbarkeit aus.

10 Kinder bereiten sich auf die Erstkommunion vor

Auch in diesem Jahr wird es wieder die Feier der Erstkommunion in unserer Pfarrei geben. Fünf Mädchen und fünf Jungen bereiten sich darauf vor, zum ersten Mal Jesus, den Leib Christi, in der Gestalt des eucharistischen Brotes zu empfangen. Sieben von ihnen kommen aus der Gemeinde Schmölln, wo es im Moment die meisten Kinder in unserer Pfarrei gibt: drei aus Schmölln, zwei aus Gößnitz und zwei aus Löbichau. Aus der Gemeinde Altenburg kommen die anderen zwei und einer aus Lödla, Gemeinde Rositz. Pfarrer Köst und ich gestalten die Vorbereitung mit vielen schönen Entdeckungen und Erlebnissen, Familiengottesdiensten, Kirchenerkundung, Basteln, Beichten, Brotbacken und Kerzen gestalten in dreizehn Einheiten am Samstagvormittag meist abwechselnd in Altenburg und Schmölln nach dem Buch „Zeichen der Liebe“. Dass Jesus selber uns so nahe kommt mit seinem Leib und Blut, um zu sehen und zu schmecken wie gut Gott ist, ist ja ein großes Zeichen wie sehr er uns lieb hat. Das erkunden wir gemeinsam und entdecken wie Jesus uns segnet und beruft, in uns wohnt und in unserer Welt und unserem Leben, wo nicht immer alles in Ordnung ist. Doch Jesus hilft uns zur Versöhnung, fühlt mit



uns, kann alles verwandeln und lädt uns ein, das mit ihm zu erleben.

An Elternabenden oder zum Brotbacken werden auch die Eltern mit hineingenommen. Wir bitten die ganze Pfarrei um Gebetsunterstützung für die Vorbereitung und besonders für die Kinder und Eltern, dass sie diese Liebe immer schöner erfahren und in das Leben und die Gemeinschaft unserer Gemeinden immer tiefer hineinwachsen.

Die Erstkommuniongottesdienste werden dann am 18. Mai in Altenburg und am 25. Mai in Schmölln gefeiert, jeweils um 10:00 Uhr. Alle Pfarreimitglieder sind dazu herzlich eingeladen!

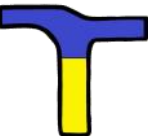
Pfarrer Stefan Thiel

Ministrantenaufnahme in Schmölln

In Schmölln wurden während des Gottesdienstes am 9.3.2025 zwei junge Ministranten aufgenommen. Pfarrer Thiel erteilte Matteo Kühn und Justus Held den Segen und überreichte ihnen zur Erkennung das Kreuz. Ein kleines Geschenk bekamen die Jungen ebenfalls. Die Schmöllner Gemeinde ist dankbar über den Einsatz der mittlerweile auf 5 angewachsenen Schar an Ministranten und wünscht ihnen alles Gute und Gottes Segen.

Steffi Rose-Held





„Denn das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor“ (Eph. 5,9)

Eines kann uns keiner nehmen – doch anders als im Schlagerlied, ist hier die Antwort: Liebe. Auch wenn es uns noch so schwerfallen mag, in unserem Gegenüber einen liebenden Menschen zu finden - Gott schenkt uns mit Weihnachten etwas, was wir nicht beschreiben können, was auch die Evangelisten nicht richtig umschreiben können, die Zeitgenossen nicht wiedergeben können. Und so betiteln sie es mit dem Licht, was aus der Krippe scheint. Paulus erklärt später, was dieses Licht alles beinhaltet und fordert uns damit so sehr heraus, dass wir vor Schreck lieber ein großes Tuch über die Krippe werfen und das Licht gar nicht anschauen wollen.

Doch, wenn wir es wagen, uns ein bisschen herausfordern zu lassen und auf Entdeckungsreise zu gehen, dann fällt schnell auf: Das, was wirklich aktuell fehlt, ist Licht.

Schauen wir uns nur die vielen Probleme in der Welt an – ganz häufig fehlt hier einfach nur ein Aspekt des Lichtes. Oder viel näher: Blicken wir in unsere Stadt, unser Dorf, unsere Gemeinde, unsere Sitzreihe. Wie viele Probleme werden hier erkannt, benannt und ... werden zu Frust. Doch, warum nicht einen Schritt weiter gehen? Warum nicht auch zum Licht werden – ein:e Problemlöser:in werden. Packen wir's an, denn nur so kann wirklich wieder das Schöne, das Zusammensein, das gegenseitige Mitnehmen gelingen.

Und wenn Ihr nicht auf meinen Aufruf zum Mitmachen hören wollt, dann hört doch vielleicht auf Jesu Worte: „IHR SEID DAS LICHT der Welt.“ (Mt 5,14). Solche Lichtmomente konnte man in der



aktuellen Staffel von Gott.Welt.Menschen immer wieder erleben.

Mit der Superintendentin des Kirchenkreises Altenburger Land, Annette von Biela, wurden am 10. Dezember 2024 unter anderem ihre großartige Jugendzeit in der Kirche und ihr Gestaltungswille in der Demokratie betont. Sie nutzt ihre Glaubenserfahrungen, um sich in und für die Gemeinschaft einzubringen – auch besonders in der Ökumene.

Anknüpfend an den Matthäusvers, (siehe oben), kam es am 17. Januar zu einem wunderbaren Austausch mit dem Weihbischof des Erzbistums Freiburg, Christian Würtz. Er hat nämlich bewusst das Salz „für die Wür(t)ze“ mit in sein Wappen genommen und denkt jeden Tag daran, sich als kostbares Geschöpf Gottes für die Menschen einzusetzen. Als Ausbilder für die Priester in seinem Erzbistum merkt er immer wieder welche Dynamik und Gestaltungswillen in der katholischen Zukunft steckt.

Am 07. Februar hatten wir mit Ordinariatsrätin Daniela Pscheida-Überreiter die Leiterin des katholischen Büros in Sach-



sen zu Gast. Sie erzählte unter anderem, dass es ihre Aufgabe sei, den kirchlichen Standpunkt der Bistümer Dresden-Meißen, Görlitz und Magdeburg in Sachsen zu vermitteln, und wie sie ganz gezielt Veränderung bewirken will. Gemeinsam mit den evangelischen Geschwistern hat sie so für die Menschenwürde zur Bundestagswahl aufgerufen. Diese Kampagne war für viele ein hoffnungsvolles Licht, da sich im Gegensatz von Hass und Frust sich hier bewusst FÜR etwas eingesetzt wurde.

Am Tag des Heiligen Valentin wurde der Blick gen Süden gelenkt: nach Rom. Denn der Abtprimas der Benediktiner, also der Leiter aller Benediktinerzusammenschlüsse, Jeremias Schröder OSB, nahm sich die Zeit für einen Austausch. An seinem Beispiel wurde deutlich, dass die vielen weltweiten Klostersgemeinschaften von Männern und Frauen gar nicht anders können als synodal, frauenfreundlich, ökologisch und zukunftsorientiert zu sein. Das Verschließen vor dem vermeintlich Fremden oder vor neuen Wegen hält er für fatal. Die Globalisierung ist für ihn notwendig insbesondere als Benediktiner:in, wo es völlig gleich ist, woher jemand kommt. Er lädt uns ein, sich regelmäßig in der Stille zu üben sei es in der Fastenzeit oder auch darüber hinaus.

Auch das diesjährige Krippenspiel stand unter einem leuchtenden Titel: „#HellerAlsHell“ ging bewusst auf die

Szene der Geburt Christi in unserer Zeit ein. Das schwangere Paar Maria und Josef hatten keine Unterkunft gefunden, da Josef vergessen hatte eine zu buchen. Die wenigen Restprocente des Akkus mussten dann fürs Navi ausreichen. Zur selben Zeit ging ein Hashtag viral: #HellerAlsHell. Ein wahnsinnig heller Stern verblüffte sowohl die Lieferant:innen (Hirten) als auch die Influencer:innen (Könige). Beide Gruppen folgten diesem Licht, ohne zu wissen, was sie erwarten würde. Und sie fanden in einem Lagerhaus ein in sich ruhendes Paar mit viel Energie. Als dann der Securitymitarbeiter (Wirt) alle aus dem Lagerhaus werfen wollte, stellten sich die scheinbar so verschiedenen Gruppen gegen seinen Hass und verhinderten den Rauswurf. Wichtig ist also nicht wer du warst, sondern wer du bist und sein wirst. Das sagte auch noch einmal das Abschlusslied aus: „Du wirst stets mein Kind sein“ – Wir werden immer Gottes Kinder bleiben und Freund:innen miteinander sein. Auch mit Leuten, die uns vielleicht noch nicht so gut gewogen sind, auch mit Menschen, die wir eigentlich lieber ignorieren und ausblenden würden, #HellerAlsHell.

Also liebe Freund:innen der Pfarrei, packen wir's an:

Lasst uns ein Licht in dieser dunklen Zeit sein! Schweigen wir nicht, wo uns etwas als Unrecht erscheint! Reden wir mit den Menschen, die nicht unsere Meinungen teilen! Helfen wir gemeinsam mit, dass wir ein Licht werden, was nicht künstlich entfacht werden muss, sondern ehrlich, liebend und für alle brennt!

Alexander Fischer



Kleinkindertag und Kinderkirche haben sich etabliert

Kirchlicher Kleinkindertag und Kinderkirche haben nun einen neuen Anfang in der Gemeinde Altenburg gefunden. Ich habe die Kinder kennengelernt und gemeinsam mit Kathrin Köhler habe ich die Kirchlichen Kleinkindertage bisher durchgeführt. Es ist schön zu erleben, wie die Kinder morgens ankommen und freudig ihre Spielkameraden und Freunde begrüßen.

Wir spüren, wie aufmerksam die Kinder sind, wenn Kathrin die Katechese mit ihnen gestaltet. Unser Ziel ist es, leicht und verständlich kirchliche Inhalte und Werte den Kindern zu vermitteln.

Eine besondere Freude macht es den Kleinen, wenn sie die gebastelten Ergebnisse eines Themas nach der Kinderkirche der Gemeinde überreichen können, wie z.B. am 2. März eine Blume. Damit wollten wir den Erwachsenen eine Freu-



de bereiten und ein Lächeln schenken. Wir freuen uns auf das nächste Treffen, es gibt noch freie Stühle.

Die nächsten Kleinkindertage finden statt am

4. April, 9. Mai, 6. Juni und 27. Juni.
Die Kinderkirche ist jeweils am darauffolgenden Sonntag.

Renate Kuhfs

Heldenhafte Familiengottesdienste

Der erste Familiengottesdienst 2025 fand am 16.02. anlässlich der Taufe von Georg Liebisch statt. Als Familie hatten wir den Wunsch, das Leben und Wirken des Heiligen Georg für die Kinder in die Predigt einzubinden. Doch, wie kann man den Kindern diese Geschichte interessant vermitteln? Hier kam im Kreis junger Familien die Idee auf, dass Georg letztlich ein Superheld war. Und Superhelden kennen unsere Kinder und finden sie cool. Unsere Heiligen haben Superkräfte, so wie Superhelden. Sei es Mut, Nächstenliebe oder ein besonders starker Glaube. Mit dem Vergleich zu modernen Superhelden wird für die Kinder eine Brücke zwischen heute und den „alten Heiligen“ geschlagen. Auf diese Weise lernen die Kinder nicht nur einige Heilige und deren Geschichten genauer kennen, sondern schauen auch auf ihre eigenen Superkräfte. Woher konnte der Heilige die Kraft in seiner Geschichte gewinnen und wie sieht es bei den Kindern heute aus? Wo finden sie Mut, Nächstenliebe und Glau-

ben im Alltag? Schnell war das Konzept hierzu entwickelt und mit Pfarrer Köst abgesprochen, eine passende Zeichnung von Theresia Luschka für den Aushang angefertigt und in eine kindgerechte Predigt von Felicitas Dietrich im Gottesdienst umgesetzt.

Die Superheldenidee hat uns dabei so gut gefallen, dass wir das Thema im Laufe des Jahres in unseren Familiengottesdiensten weiter aufgreifen wollen und so den Blick immer auf einen anderen Heiligen richten werden.



Stefanie Liebisch

Die hinterlassene Lücke von Gabriele Scholler

Gemeindereferentin Gabriele Scholler trat im Sommer 2024 in den Ruhestand. Sie hinterließ eine große Lücke. Was ist aus dieser Lücke geworden?

Die folgenden Personen haben ungefragt und mit viel eigener Initiative Lücken gefüllt:

- * Renate Kuhfs mit ihrem monatlichen „kirchlichen Kleinkindertag“ und der Kinderkirche am darauffolgenden Sonntag
- * Die Familien Liebisch, Dietrich und Luschka mit der Segnungsfeier am Schuljahresbeginn mit anschließendem Picknick, dann die Kinderchristvesper mit Krippenspiel der Kinder und den „heldenhaften Taufgottesdienst“ im Februar
- * Claudia Brumme (gemeindepädagogische Helferin im Evangelischen Kirchenkreis), Sybille Nordhaus-Bauer und

Felicitas Dietrich mit der Sternsingeraktion in Altenburg und Umgebung Ursula Kraus mit ihren Enkeln trug den Sternsingersegen in Rositz von Haus zu Haus. Durch den Rückzug von Birgit Hofmann sprangen in Schmölln neue Familien ein.

- * Birgit Weinrich als neue Verantwortliche für den Weltgebetstag der Frauen in Altenburg

Diese Aktivitäten sollen einmal stellvertretend stehen für alle Weiteren, die hier nicht benannt sind.

Besonders die Altenburger mussten ihre Komfortzone unfreiwillig verlassen. Was Schmölln, Meuselwitz, Rositz und Lucka schon jahrelang in eigener Regie praktizierten, muss die Altenburger Gemeinde neu lernen. Und sie ist auf einem guten Weg wie diese Beispiele zeigen.

Roswitha Gumprecht

Ein Jahr Hospiz in Altenburg

Als im März vorigen Jahres das Hospiz am Hospitalplatz Nr.3 „St. Elisabeth-Hospiz“ eröffnet wurde, waren 15 Jahre Planung und Baumaßnahmen vorüber. Corona hatte uns an vielen Stellen zusätzlich ausgebremst.

Am 2.3.24 zog der erste Gast ein. Zu diesem Zeitpunkt standen 6 Plätze zur Verfügung. Auf der einen Seite wurde noch gebaut. Ca. 3 Monate später war das Haus dann vollständig fertig. Das war auch wichtig, denn die Nachfrage war groß. Bis Dezember 2024 konnten 82 Personen im Hospiz ihre letzte Lebensstation finden.

Die Versorgung erfolgt durch insgesamt 28 Mitarbeiter/innen. Davon sind 15 Pflegefachkräfte, zwei gelernte Pflegehilfskräfte und sechs Ehrenamtliche. Der Koch bereitet Wunschkost zu, was von den Gästen gern angenommen wird.

Herr Diakon Holtz steht den Gästen und auch den Angehörigen zum Gespräch zur Verfügung.

Der Raum der Stille wird von allen, ob

Gäste oder Personal, zur Ruhe und Einkehr genutzt. Hier haben wir als Hospizverein mitgestaltet und mitfinanziert.

Für die Betreuung des Hospizes müssen 5% Eigenanteil pro Jahr eingespielt werden. Dies geschieht überwiegend durch Spenden und Wohlfahrtsveranstaltungen.

Die nächste Veranstaltung soll am 3.Mai 2025 in der Brüderkirche stattfinden und zwar um 14 Uhr und 19 Uhr. Die Karten sind in der

Altenburg Information Markt 10

Tel. 03447-896688

erhältlich. Jede verkaufte Karte (32€ oder 39€) unterstützt unsere Bemühungen, die Summe zu erzielen.

Die Auslastung des Hauses beträgt momentan 80% (Januar 2025).



Dr. Ursula Zippel

Vorsitzende St. Elisabeth-Hospiz e.V.



Einladung zum Impulstag am 17. Mai

Die Besuchsdienste laden auch Interessierte ein.

Menschen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Alte und Kranke zu besuchen, haben oft viel Erfahrung. An der Haustür stehen und in Gedanken noch einmal durchgehen, wie man sich und sein Anliegen vorstellt und wie man das Gespräch eröffnet, das haben sie im Blut. Jedoch weiß man in der Regel nicht, wie die Lebenssituation des Menschen, den man besuchen möchte, gerade aussieht. Wird die Begegnung für die besuchte und die besuchende Person eine Bereicherung sein?

„Sicherer Umgang bei Seniorenbesuchen – zu Hause oder im Krankenhaus“, so der Titel eines Impulstages, zu dem die Arbeitsgruppe Besuchsdienste unserer Pfarrei einlädt. Er findet am 17. Mai 2025 von 10:00 bis 14:00 im Pfarrhaus Altenburg statt. Er richtet sich an die Mitwirkenden der Besuchsdienste unserer Gemeinden, die Gemeindemitglieder ab dem 75. Lebensjahr zu ihren runden Geburtstagen besuchen oder im Krankenhausbesuchsdienst mitarbeiten. Aber auch an Interessierte, die mit dem Gedanken spielen, in einem der Dienste eine sinnstiftende Tätigkeit zu suchen

Sicherer Umgang bei Seniorenbesuchen – zu Hause oder im Krankenhaus



Impulstag
17. Mai 2025
10:00 - 14:00 Uhr
Katholisches
Pfarrhaus
Altenburg

Referentin:
Eva-Maria Ritz,
Lehrsupervisorin (DGS)
Anmeldung und Kontakt:
Roswitha Gumprecht
Tel.: 03447-837471

oder in einem anderen Zusammenhang Menschen besuchen.

Referentin ist Eva-Maria Ritz, Lehrsupervisorin (DGSv). Sie leitete bis zu ihrer Schließung die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Bistums Dresden-Meißen. Für die Verpflegung ist an diesem Tag gesorgt.

Anmeldung: Roswitha Gumprecht
03447-837471

Thomas Weinrich

Wie weiter mit den Gottesdiensten in Meuselwitz?

Aus gegebenem Anlass findet am 25.03.2025 um 18.30 Uhr eine außerplanmäßige Sitzung des Ortskirchenrates Meuselwitz/Lucka statt. Zu dieser Sitzung ist die ganze Gemeinde recht herzlich ins Kolpinghaus in Zipsendorf eingeladen.

Besprochen werden soll die jetzige und zukünftige Durchführung der Gottesdienste unter den gegebenen baulichen Umständen.

Norbert Fritsch

Vorsitzender Ortskirchenrat Meuselwitz/Lucka



Pilgern rund um Schmölln

„Komm, wie Du bist“ – die Caritas lädt Dich ein



Am Sonntag, 04. Mai 2025, lädt das Team der Caritas-Begegnungsstätte Schmölln zu einer Pilgerwanderung unter dem Motto der Caritas-Jahreskampagne 2025 „Da kann ja jeder kommen“ ein. Treffpunkt ist um 11.00 Uhr an der nicht zu übersehenden evangelischen Kirche in 04626 Lumpzig.

Nach Begrüßung und Vorstellung des Gotteshauses begibt sich die Gruppe auf den Weg. In Richtung Kleintaucha führt die Route durch das Prensche Holz, das malerische Dorf Dobra bis nach Hartroda. Die im vergangenen Jahr nach 16 Jahren Sanierung fertiggestellte Kirche des Ortes wird die Pilgerinnen und Pilger mit offenen Türen empfangen. Hier gibt es eine Zeit zur inneren Sammlung und des Verweilens: Allein fünfundfünfzigmal ist das Wort „Tür“ in der Bibel zu finden; entsprechende Impulse und Denkanstöße werden die Dimension des Caritas-Jahresthemas spürbar machen.

Der Rückweg führt je nach Witterung über Reichstädt oder Frankenau und

Hartha zurück zum Ausgangspunkt.

Der Tag beinhaltet sowohl Zeiten des Schweigens als auch Möglichkeiten, sich im persönlichen Gespräch bekanntzumachen und ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen. Das umfangreiche heimatgeschichtliche Wissen des Streckenmeisters wird überdies Zugänge zur Schönheit und Einzigartigkeit dieser ostthüringischen Region eröffnen.

Verpflegung und Getränke für unterwegs bringt traditionell jeder für sich selbst mit, bei Bedarf auch eine kleine Sitzunterlage und Regenbekleidung.

Die Streckenlänge beträgt ca. 12 km, die Rückkehr am Ausgangspunkt ist gegen 16.30 Uhr geplant. Jeder ist eingeladen!

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen:

Claudia Kirtzel

0365 / 20519361

c.kirtzel@caritas-ostthueringen.de

Claudia Kirtzel

Ausbaufähig ökologisch unterwegs

Liebe Gemeindemitglieder, seit Juni ist auf dem Flachdachbereich über der Altenburger Werktagkapelle eine Solaranlage mit Speicher mit einer Leistung von knapp 20 KW installiert. Diese wurde von der Fa. Palm angebracht und versorgt seitdem das Pfarrhaus und Teile des Kirchgebäudes mit Strom und sorgt dafür, dass die Gemeinde Altenburg zumindest in der Zeit von März bis Oktober (so die Sonne scheint) nahezu autark unterwegs ist.

So konnte in einer sonstigen Woche wie Anfang März 2025 fast 100% des Verbrauchs selbst erzeugt werden.

Wenn die 20 KW Speicherkapazität erreicht sind, wird auch Strom in das öffentliche Netz eingespeist. Von der Installa-

tion bis heute sind dies mehr als 6000 kWh. Mit der Ersparnis im Stromverbrauch und der Einspeisevergütung sollte sich die Anlage nach 10 Jahren amortisiert haben.

Allerdings ist die Einspeisung sicher nicht der Königsweg. Vielmehr wäre anzustreben, die Nutzung der Gemeinde- und Wohnbereiche im Pfarrhaus zu intensivieren und den Strom bei Veranstaltungen und durch eine verstärkte Nutzung der Wohn- und Gästebereiche selbst zu verbrauchen.

Ich bin sicher, darüber wird bei der Erstellung des Pastoralkonzepts intensiv nachgedacht werden.

Norbert Kampf
Verwaltungsleiter

Ausstellung „Kirche Raum Gegenwart“ in Altenburg vom 1. Juni bis 12. Juli

aus dem Programmheft der Ökumenischen Akademie Gera/Altenburg

Kirchen stiften Identität und prägen das Ortsbild, aber die Pflege und Wahrung von Grundstücken, Pfarrhäusern und eben Kirchengebäuden wird angesichts einer abnehmenden Zahl an Kirchenmitgliedern zunehmend schwieriger. Die Ausstellung „Kirche Raum Gegenwart“ widmet sich der Transformation von Kirchenräumen. Sie nimmt Beispiele für konkrete Veränderungen und erweiterte Nutzungen in den Blick. Die Deutsche Gesellschaft für Christliche Kunst zeigt mit dieser Ausstellung Ergebnisse von Transformationsprozessen in Kirchengebäuden. Sie entstanden jeweils aus einem Duo aus Kunstschaffenden und Architekten, die mit Bezugspersonen der Gemeinden vor Ort Lösungen entwickelten. Es sind sehr unterschiedliche Ansätze, die jeder auf eigene Art und Weise

dazu einladen über „aufgeschlossene Kirchenräume“ nachzudenken – Kirchen, die liturgische Orte bleiben und sich gleichzeitig für Neues öffnen.

Die Ergebnisse werden in Form von Bildcollagen, Texten und Modellen vorgestellt.

In der Altenburger Kirche „Erscheinung des Herrn“ wird die Ausstellung vom 1. Juni bis zum 12. Juli 2025 gezeigt. Die Eröffnung findet mit dem Sonntagsgottesdienst am 1. Juni 2025 um 10 Uhr statt, eine Diskussionsveranstaltung in der Tradition unserer Reihe „Wie verändert sich Kirche?“ wird im Zeitraum der Ausstellung stattfinden.

Ort: Katholische Pfarrkirche „Erscheinung des Herrn“, Frauengasse 24, 04600 Altenburg

Dekan Bertram Wolf, Gera

Weitere Veranstaltungen der Ökumenischen Akademie im Bereich der Pfarrei Altenburg zum Thema „Krieg und Frieden“

Biblisch inspirierte Dialoge in der Kirche in Nöbdenitz

Biblische Texte zum Thema Krieg und Frieden und Geschichten aus dem Alltag, die von Konflikten und guten Momenten im Leben erzählen.

„Schwerter zu Pflugscharen“ am Sonntag, dem 11. Mai 2025, 16 Uhr

„Die andere Backe“ am Sonntag, dem 1. Juni 2025, 16 Uhr

Reihe „Krieg und Spiel“ im Paul-Gustavus-Haus in Altenburg

1. Schach am 20. März 2025, 19 Uhr

2. Videospiele (speziell Ego-Shooter) am 10. April 2025, 19 Uhr

3. Paintball, Airsoft (besonders in der Variante „MilSim“) 8. Mai 2025, 19 Uhr

4. Rollenspiele „Das Volk von Caraslan“ am 12. Juni 2025, 19 Uhr

Der Streit um Palästina in der Kirche in Lohma

Eine scheinbar unendliche Geschichte um Krieg und Frieden. Schon in der Bibel ist von Kämpfen um dieses Land die Rede. Der moderne Konflikt beginnt aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Gibt es Friedensperspektiven?

19. Juni 2025, 19 Uhr

Weitere Veranstaltungen der Ökumenischen Akademie sind zu finden:
www.oek-akademie-gera.de

www.kathkirchen-abgland.de

Pfarrei Altenburg

Frauengasse 24
04600 Altenburg
Tel.: 03447 / 314092
Fax.: 03447 / 579095
Mail: altenburg@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Konrad Köst

Tel. 03447 / 579096
0172 106 2646
Mail: konradkoest@online.de

Pfarrbüro Ulrike Tannenberg

Montag 8.00 - 12.00 Uhr
Dienstag 8.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch 8.00 - 14.00 Uhr
Donnerstag 8.00 - 12.00 Uhr
Freitag 8.00 - 12.00 Uhr

Pfarrer Stefan Thiel

Tel. 0162 9607905
Mail: pfr.thiel@t-online.de

Verwaltungsleiter Norbert Kampf

Tel.: 0176 85633122
Mail: norbert.kampf@pfarrei-bddmei.de

Bankverbindung

IBAN: DE55 8305 0200 1301 0025 73

Fortsetzung von Seite 32

Do.	29.05.25	Christi Himmelfahrt 9.00 Uhr Hl. Messe Altenburg und Lucka 14.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Pfarrhof Nöbdenitz
So.	01.06.25	10.00 Uhr Hl. Messe in Altenburg mit Eröffnung der Ausstellung: Kirche, Raum, Gegenwart (ökum. Akademie)
Sa.	07.06.25	17.00 Uhr Hl. Messe als Vorabendmesse zu Pfingstsonntag in Schmölln und Lucka
So.	08.06.25	Pfingstsonntag 8.30 Uhr Hl. Messe in Meuselwitz und Rositz 10.00 Uhr Hl. Messe in Altenburg und Schmölln
Mo.	09.06.25	Pfingstmontag 10.00 Uhr Hl. Messe in Altenburg und Schmölln 14.00 Uhr Ökum. Gottesdienst in Oberlödla
Di.	10.06.25	19.30 Uhr Meditativer Tanz in Rositz
	13.06 – 15.06.25	Roßbach-Wochenende des ökum. Männerkreises Meuselwitz
Sa.	14.06.25	ab 12.00 Uhr Senioren- und Krankentag in Altenburg

Getauft wurden**Das Sakrament der Ehe spendeten sich****Goldene Hochzeit feiern****Diamantene Hochzeit feiern****Eiserne Hochzeit feiern****Verstorben sind**

**Herr, schenke ihnen die Erfüllung ihrer Sehnsucht
und vollende ihr Leben in dir!**

Impressum

Herausgegeben von der Pfarrei Altenburg
Verantwortlich: Pfarrer K. Köst
Redaktion und Gestaltung:
A. und R. Gumprecht
Auflage: 500 Stück
Druck: Gemeindebriefdruckerei

Bildnachweis

Seiten 1, 6, 13, 15, 17, 18 R.Gumprecht
Seite 3 Dr.M.Anhalt; Seiten 4, 20, 21 A.Fischer
Seiten 5, 12 u U.Kraus; Seite 5 C.Zengerling
Seite 5 J.Placzek; Seite 22 K.Köhler
Seiten 6, 7, 8, 9, 11, 12 M.Triebs
Seiten 8, 10 S.Nordhaus-Bauer
Seite 9 S.Liebsch; Seite 14 H.Piwon
Seite 15 S.Jungowitz; Seite 16 B.Dombrowski
Seiten 18, 19 S. Rose-Held; Seite 19 S.Thiel

Besondere Geburtstage unserer Senioren**Gemeinde Altenburg****Gemeinde Schmölln****Gemeinde Rositz****Gemeinde Meuselwitz****Gemeinde Lucka****Allen Jubilaren herzliche Glück- und Segenswünsche**

Nach geltender Verordnung darf die Pfarrei Geburtstage (Alter) sowie Ehejubiläen in Printmedien bekanntgeben. Das betrifft den Pfarrbrief als gedrucktes Heft (nicht die Online-Ausgabe) sowie Aushänge in der Pfarrei. Wer keine Bekanntgabe wünscht, muss seinen Widerspruch schriftlich im Pfarrbüro einlegen.

Gottesdiensttermine März / April 2025

		Altenburg	Lucka	Meuselwitz	Rositz	Schmölln
So.	23.03	10.00		8.30	8.30	10.00
Di.	25.03.	9.00			9.00	18.00
Mi.	26.03.	18.30		9.00		
Do.	27.03.	9.00	9.00			
Sa.	29.03.	17.00	17.00			
So.	30.03.	10.00		8.30	10.00	8.30
Di.	01.04				9.00	
Mi.	02.04.	18.30				
Do.	03.04.	9.00	9.00			
Sa.	05.04.	17.00	17.00			
So.	06.04.	10.00		8.30	10.00	8.30
Di.	08.04.	9.00 (WGF)			9.00	18.00
Mi.	09.04.	18.30		9.00		
Do.	10.04.	9.00	9.00			
Sa.	12.04.		17.00			
So.	13.04.	10.00				10.00
Di.	15.04.	9.00			9.00	
Do.	17.04.	19.30		19.00		
Fr.	18.04.	10.00 / 15.00			15.00 (ök)	15.00
Sa.	19.04.				21.00	21.00
So.	20.04.	5.00 / 10.00	10.00			
Mo.	21.04.	10.00		8.30		10.00
Mi.	23.04.			9.00		
Do.	24.04.	9.00	9.00			
Fr.	25.04.					14.00
Sa.	26.04.	17.00	17.00		17.00	
So.	27.04.	10.00				8.30
Di.	29.04.	9.00			9.00	
Mi.	30.04.	18.30				

Kreuzwegandachten im März und April 2025

Schmölln	So.	30.03.	17.00 Uhr
Altenburg	So.	23.03.	17.00 Uhr
	So.	30.03.	17.00 Uhr
Lucka	So.	06.04.	17.00 Uhr
	Fr.	18.04.	10.00 Uhr Kinderkreuzweg
	So.	23.03.	17.00 Uhr

Gottesdiensttermine Mai / Juni 2025

		Altenburg	Lucka	Meuselwitz	Rositz	Schmölln
Do.	01.05.		10.00			
Sa.	03.05.	17.00	17.00			
So.	04.05.	10.00		8.30	10.00	8.30
Di.	06.05.	9.00 (WGF)			9.00	18.00
Mi.	07.05.	18.30				
Do.	08.05.	9.00	9.00			
Sa.	10.05.	17.00	17.00			
So.	11.05.	10.00		8.30	8.30	10.00
Di.	13.05.	9.00			9.00	
Mi.	14.05.	18.30				
Do.	15.05.	9.00	9.00			
Sa.	17.05.	17.00				
So.	18.05.	10.00		8.30	10.00	8.30
Di.	20.05.	9.00			9.00	
Mi.	21.05.	18.30		9.00		
Do.	22.05.	9.00				
Fr.	23.05.					14.00
Sa.	24.05.	17.00	17.00			
So.	25.05.	10.00			8.30	10.00
Di.	27.05.	9.00				
Do.	29.05.	9.00	9.00			
Sa.	31.05.	17.00	17.00		14.00	
So.	01.06.	10.00		8.30	10.00	8.30
Di.	03.06.	9.00 (WGF)			9.00	18.00
Mi.	04.06.	18.30				
Do.	05.06.	9.00	9.00			
Sa.	07.06.	17.00	17.00			
So.	08.06.	10.00		8.30	8.30	10.00
Mo.	09.06.	10.00				10.00
Mi.	11.06.	18.30				
Do.	12.06.	9.00	9.00			
Sa.	14.06.	17.00				

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen in unseren Gemeinden

Fr.	28.03.25	19.00 Uhr	Jugendkreuzweg in Altenburg - Beginn in der Kath. Kirche
Di.	01.04.25		Kreis „60+“ Ausflug nach Chemnitz
Sa.	05.04.25	9.00 Uhr	Frühjahrsputz in Altenburg
Di.	08.04.25	19.30 Uhr	Meditativer Tanz in Rositz
Sa.	12.04.25	17.00 Uhr	Hl. Messe als Vorabendmesse zu Palmsonntag in Lucka
So.	13.04.25		Palmsonntag
		10.00 Uhr	Hl. Messe in Altenburg und Schmölln
Do.	17.04.25		Gründonnerstag
		19.00 Uhr	Feier vom letzten Abendmahl in Meuselwitz anschl. Agape
		19.30 Uhr	Feier vom letzten Abendmahl in Altenburg anschl. Agape
Fr.	18.04.25		Karfreitag
		10.00 Uhr	Kinderkreuzweg in Altenburg
		15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie in Altenburg
		15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie in Schmölln
		15.00 Uhr	Ökum. Karfreitagsliturgie in Rositz
Sa.	19.04.25	21.00 Uhr	Feier der Osternacht in Schmölln und Rositz
So.	20.04.25		Ostersonntag
		5.00 Uhr	Feier der Osternacht anschl. Osterfrühstück in Altenburg
		10.00 Uhr	Osterhochamt in Altenburg und Lucka
Mo.	21.04.25		Ostermontag
		8.30 Uhr	Hl. Messe in Meuselwitz
		10.00 Uhr	Hl. Messe in Altenburg und Schmölln jeweils als Familiengottesdienst
Di.	29.04.25	17.00 Uhr	OKR in Rositz
Do.	01.05.25	10.00 Uhr	Hl. Messe zum Patronatsfest in Lucka anschl. Gemeindefest
So.	04.05.25	11.00 Uhr	Pilgern rund um Schmölln
		17.00 Uhr	Maiandacht in Altenburg
So.	11.05.25	15.00 Uhr	Maiandacht in Hohendorf
Di.	13.05.25	19.30 Uhr	Meditativer Tanz in Rositz
Mi.	14.05.25	19.15 Uhr	Pfarrreirat in Altenburg
So.	18.05.25	10.00 Uhr	Erstkommunion in Altenburg
Di.	20.05.25	18.30 Uhr	OKR Meuselwitz/Lucka in Meuselwitz
So.	25.05.25	10.00 Uhr	Erstkommunion in Schmölln

Fortsetzung auf Seite 27

Kleinkindertag in Altenburg:	04.04.25	09.05.25	06.06.25
Kinderkirche in Altenburg:	06.04.25	11.05.25	08.06.25
	21.04.25	Familien-Gottesdienst am Ostermontag	
Kinderkirche in Schmölln:	13.04.25	11.05.25	
	21.04.25	Familien-Gottesdienst am Ostermontag	
	09.06.25	Familien-Gottesdienst am Pfingstmontag	